

Der Missionsbote

68. Jahrgang

Dezember 2000



**Die Weisen suchten
ihn damals.**

**Die Weisen suchen
ihn auch heute noch.**

Gesegnete Weihnachten!

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.“ Johannes 3, 16

Bleibende Freude!

Ja, gibt es überhaupt so etwas? Erneut stehen wir vor dem Weihnachtsfest, wie schon vielfach zuvor. Das Fest kam, verklang, gehörte der Vergangenheit an – und was blieb als Erinnerung zurück?

„Doch nur kurz sind solche Freuden, bald erlöscht das Kerzenlicht“ – und mit dem Kerzenlicht verlöscht bei vielen Menschen die Weihnachtsfreude – und sie warten auf das nächste Fest – eine andere Gelegenheit, die zum Feiern Veranlassung gibt.

Bleibende Freude? – muss die Freude nicht immer neu aufgeschürt werden? Ja, das ist bei den irdisch und diesseitsgesonnenen Menschen tatsächlich der Fall. In der Erdenfreude liegt nämlich die heimliche Angst, sie könnte im nächsten Augenblick genommen werden. Daher auch das stürmische Wesen, mit dem die Menschen sich in die Feste hineinstürzen, wenn sie einmal einen glücklichen Augenblick haben. Meistens nennt man diese Augenblicke Vergnügen. Wenn es überhaupt Freude geben soll für die Menschen – und dazu noch „Große, bleibende Freude“ – dann muss sie auf anderer Ebene, anderem Gebiet liegen!

Die bleibende Freude finden wir in der Verkündigung der Engelsbotschaft: „Euch ist heute der Heiland geboren!“ Mit diesem Heiland Jesus Christus ist uns wahre, bleibende Freude geschenkt, die in der Tiefe des göttlichen Friedens gegründet ist.

„Jesus kann allein bereiten

Freuden, die vergehen nicht“

– und das ist die bleibende Freude, die wir in ihm und mit ihm erleben dürfen. Sie muss in uns durch Christus geboren werden.

Lass Christus das Zentrum dieser Weihnacht und das Zentrum deines Lebens sein, so wird deine Freude eine bleibende, in die Ewigkeit hineinreichende sein.

Alfred Brix

Gottes größtes Geschenk – Jesus Christus

„Die Herrschaft ist auf seiner Schulter.“ (Jesaja 9, 5)

Viele schöne Weihnachtslieder sind ursprünglich für Kinder geschrieben worden. Doch die Erwachsenen lieben sie auch. Gläubige und Nichtgläubige hören sie gern und stimmen mit ein. Daran ist auch nichts verkehrt. Doch weil viel zu viel Gedankenlosigkeit bei allem Feiern zum Advent und um Weihnachten zugelassen wird, verblasst die ernste Botschaft Gottes, um die es letzten Endes weltgeschichtlich und heilsgeschichtlich geht.

Das Kindlein in der Krippe lassen sich noch viele gefallen. Das klingt so märchenhaft und legendär. Der Engelsgesang und die Hirten auf dem Felde und die Weisen aus dem Morgenland. Man hofft von der Advents- und Weihnachtszeit ein volles Maß von Stimmung und Feierlichkeit. „Ich fühle noch gar nicht nach Weihnachten“, hört man den einen und den anderen sagen. Man ist dann enttäuscht.

Wer seine Freude nur in der äußerlich romantischen Stimmung sucht, mag dabei Glück haben oder auch nicht, ob er sein erwartetes Maß von Freude und Glücksstimmung findet. Ganz gleich, wie stark sein Hochgefühl auch gekommen sein mag, wenn das Kalenderdatum vorüber ist, der Weihnachtsbaum und die Lichter weggeräumt wer-

den, bleibt nichts als die Erinnerung. Das Ganze war nur ein menschlicher Stimmungs-
tausch.

Gibt es eine tiefere und reifere Weihnachtsfreude? Die Bibel gibt uns darauf die
Antwort. Das Alte Testament hat die Geburt des Sohnes Gottes in Bethlehem Jahrhun-
derte voraus verkündigt. Und die Schrift bezeugt, dass Gottes Herrschaft mit dem Kom-
men Jesu in das Menschengeschlecht angebrochen ist. Die Engelsbotschaft verkündigte
nicht nur Freude, sondern auch die Tatsache, dass der Welt der ERLÖSER geboren
worden ist, welcher ist der „HERR IN DER STADT DAVIDS“. Jesus Christus herrscht
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter seines Reiches hat kein Ende. Weltliche König-
reiche und Staaten kommen und gehen. Er aber bezeugt: „Mir sollen sich beugen alle
Knie im Himmel und auf Erden.“

Die Zeit wird kommen, wo Glauben nicht mehr nötig sein wird. Dann werden ihn
alle Augen sehen. Dann werden Atheisten und Zweifler, Gleichgültige und Agressoren
vor seinem Richtstuhl erscheinen und erbeben. Alle werden erfahren, dass ER DER
HERR IST, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Wer aber hier und heute in dieser Gnadenzeit im Glauben auf Gottes Botschaft der
Heiligen Schrift hört, erfährt Gottes Sohn als Liebe Gottes, als vergebende und erretten-
de Barmherzigkeit im Hinblick auf Jesu Christi Opfertod und Sühne für unser Sünde.

Wer im Licht des herrlichen Evangeliums sein eigenes Verlorensein bewusst erkennt,
es im Glauben an Jesus Christus dem Erlöser bekennt, wird als „heimkehrender Sohn“
von Gott angenommen. Das Neue Testament bezeichnet diese Umkehr als Buße und
Bekehrung und Neuwerdung des Herzens.

In dessen Herzen will Jesus Christus dann von Stund an die HERRSCHAFT antre-
ten. Daraus wird ein gesegnetes und geführtes Leben in dieser Welt. Göttliche Freude
und wahres Geborgensein in Gottes Hand durchziehen Herz und Sinn.

In dessen Herzen ist es Advent und Weihnachten geworden, bleibende Weihnachten
an jedem neuen Tag. Möge es auch so in deinem Herzen Weihnachten werden. Im Gebet
muss es beginnen. Beim Lesen des Wortes Gottes oder beim Hören seiner Botschaft
fängt auch Gott an zu arbeiten.

W. K.

**Das Wort
ward Fleisch
und wohnte
unter uns, und
wir sahen seine Herrlichkeit
eine Herrlichkeit als
des eingeborenen Sohnes
vom Vater
voller Gnade und Wahrheit.**



„DER MISSIONSBOTE“,
ein christliches Blatt, das monatlich im
Interesse der Deutsch-Kanadischen Mission
herausgegeben wird.

Zeugnisse, Berichte und kurze Artikel
bitte an den Editor senden:

Harry Semenjuk
10024-84 Ave.

Edmonton, AB T6E 2G5 Canada
Tel.: (780) 439-3514; Fax: (780) 433-1396
Email: hsem@iname.com

„Der Missionsbote“ is published monthly by
The Canadian Mission Board of the German
Church of God.

Printed by Christian Unity Press,
York, Nebraska 68467 U.S.A.

Die majestätische Person unseres Herrn Jesus Christus

„Mit der Geburt Jesu Christi verhielt es sich aber so: Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger erfunden von dem Heiligen Geist. Joseph aber, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht öffentlich zu Schau stellen wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen. Während er dies aber bei sich überlegte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, Sohn Davdis, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen: denn das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen: denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden. Dies alles geschah aber, damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht: ‚Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen‘, was verdolmetscht ist: Gott mit uns.“
Matthäus 1, 18 – 23

Wie kann ich glauben, dass Jesus wahrhaftiger Gott ist, wie ist sein Wunderwirken, wie sind seine Lehren zu erklären, wie kann ich an seinen stellvertretenden Erlösertod glauben, wie ist seine Auferstehung möglich, wie soll ich an sein persönliches Wiederkommen glauben ohne die grundlegende Voraussetzung, dass Jesus Christus nach der Weissagung des Propheten Jesaja (7, 4) von einer Jungfrau geboren wurde?

Die Jungfrauengeburt ist eine Grundvoraussetzung in Gottes Erlösungswerk, die die anderen Wahrheiten in Gottes Heilsplan erklärt und zur Übereinstimmung bringt. Wer die Jungfrauengeburt ablehnt, setzt Jesus zu einem gewöhnlichen Menschen herab mit dem Stempel eines unehelichen Kindes, dem ein unglückliches Mädchen das Leben schenkte.

Es besteht keinerlei Zweifel, dass die Bibel lehrt, Jesus hat eine menschliche Mutter, jedoch keinen menschlichen Vater. Es ist unzweideutig klar, dass die Bibel diese Tatsache ans Licht bringt. Wir können es in Lukas 1, Verse 26 und 27, 30 und 31, 34 und 35 nachlesen.

Die Jungfrauengeburt ist in körperlicher Hinsicht ein nicht so hervorstechendes Wunder, jedenfalls nicht außergewöhnlicher als all die anderen tausend und mehr Wunder der Heiligen Schrift, die Sie vielleicht schon für glaubwürdig halten. Gott, allmächtig genug, um aus einem Erdenkloß einen Menschen zu formen, um aus einem krummen Knochen die erste Frau zu schaffen, der im Mutterleib den Keim eines neuen Lebens entstehenlässt infolge der Vereinigung zweier fast unsichtbarer Zellen, hat durchaus keine Schwierigkeit mit der Jungfrauengeburt. Sehen Sie sich Ihren eigenen Leib einmal an! Denken Sie an die ans Wunderbare grenzenden Vorgänge der gesamten Verdauung, des Wachstums, des physiologischen Stoffwechsels, der Temperaturkontrolle des menschlichen Körpers! Überlegen Sie sich einmal die erstaunliche Tatsache von Verstand und Gedankenwelt! Bedenken Sie das schöpferische Wunderwerk des Auges, diesen außerordentlichen, komplizierten Fotoapparat, unvergleichlich in jeder Beziehung. Wie wunderbar ist das menschliche Gehirn, die feinste und größte lebende Bibliothek in der Welt! Ihr Herz schlägt etwa 70- bis 75mal in der Minute, tagaus, tagein, vielleicht 70 oder 80 oder gar 90 lange Jahre! Unser ganzer menschlicher Körper besteht aus Billionen Zellen, von denen jede einen fein aufgebauten Haushalt für sich bildet und einen Zellkern hat, der etwa 10.000 Informationen speichert. Eine unübersehbare Anzahl von

komplizierten chemischen Lebensvorgängen spielt sich ständig in unserem Körper ab. Erscheint er uns nicht fast ebenso geheimnisvoll und unverständlich wie die Jungfrauengeburt? Als Arzt, der in seiner Praxis Hunderte und aber Hunderte von Geburten miterlebte, möchte ich Ihnen sagen, dass das Wunder des neuen Lebens auch bei natürlicher Fortpflanzung eine Gabe Gottes ist, die über jede Erklärung erhaben ist. Was hindert Sie, dem Wort Gottes hinsichtlich der Geburt unseres Heilands zu glauben?

Heiland und König

Als Heiland aller Menschen wurde Jesus von der Jungfrau Maria geboren. Er ist aber auch rechtmäßiger Sohn seines Pflegevaters Joseph; dadurch hat er das Recht, der König Israels zu sein. Das ist wohl auch der Grund, weshalb zwei Geschlechtsregister Christi im Neuen Testament angeführt sind, lediglich zwei. Diese beiden Ahnentafeln reichen aus um zwei Tatsachen vor Augen zu führen, nämlich dass Jesus Christus der König Israels ist und auch der Heiland der Welt. Der Stammbaum Christi, des Königs, ist im Matthäusevangelium aufgeführt, während Lukas in seiner Familienkunde Jesus Christus als Heiland darstellt.

Nirgendwo in der gesamten Heiligen Schrift finden wir auch nur einmal einen Hinweis, dass Jesus Joseph seinen Vater oder Maria seine Mutter nannte. Der Grund liegt klar auf der Hand: Gott gebrauchte Joseph, um Jesus in das erbliche Recht der Thronanwartschaft zu setzen. Maria war Gottes Werkzeug bei der Fleischwerdung und Geburt Jesu. Als Maria und Joseph diese ihnen von Gott in seinem Heilsplan anvertrauten Aufgaben erfüllt hatten, traten sie zurück: denn allein Jesus hat eine heilswesentliche Bedeutung.

Die Jungfrauengeburt Jesu Christi war eine unumgängliche Notwendigkeit im gesamten Heilsplan. Mit dem Sündenfall Adams fiel die gesamte Menschheit unter den Bann der Sünde. Damit war Adam der Schrittmacher aller Menschen nach ihm. Seine Sünde setzte sich durch und pflanzte sich fort auf alle Nachkommen. Jedes Kind ist demzufolge in Sünde, getrennt von Gott, geboren. Ein Nachkomme Adams sein heißt, unter dem Sündenfluch stehen und einen Erlöser brauchen.

Der Erlöser musste demnach Adams Fleisch haben, durfte aber nicht teilhaben an Adams Sünde. Deshalb war es notwendig, dass der Heilige Geist ihn zeugte. Die Jungfrau Maria empfing ihn dadurch ohne Sünde, nämlich im Einssein mit Gottes Geist. Darauf erfolgte die Jungfrauengeburt. Der Menschen-Heiland musste als Mensch geboren werden, um an der Menschen Statt den Lohn der Sünde zu empfangen, nämlich den Tod zu erleiden. Ebenso musste der Menschen-Heiland aber ohne Sünde sein und damit ewiges Leben haben. Mehr noch, der Erlöser musste ewiger Gott sein; denn die Sünde gegen den ewigen Gott zieht ewige Verdammnis nach sich, die nur Gott tragen kann, „der allein Unsterblichkeit hat.“

Der Erlöser und Heiland musste also drei Anforderungen entsprechen:

1. *Er musste Mensch sein.*
2. *Er musste Gott sein.*
3. *Er musste sündlos sein.*

Das Blut Jesu

Als Mediziner habe ich von jeher großes Interesse gehabt an der sogenannten Genetik, der Wissenschaft von der Entstehung der Arten und Rassen mit Vererbungslehre. Ich bezeichne es als großes Vorrecht, dass ich seit vielen Jahren Arzt sein konnte. Nach meinem Staats-Examen ging ich lange Zeit völlig in meinem Beruf auf.

In meinem späteren Leben trat eine grundlegende geistliche Umwandlung ein, als ich Jesus Christus als persönlichen Heiland erkannte und ihm nachfolgte. Er berief mich ins Predigtamt, obwohl ich schon älter war. Mein großes Interesse an Genetik und an den wundervollen Geheimnissen der Wissenschaft des menschlichen Lebens brauchte ich nicht aufzugeben. Heute, nach langen Studienjahren, habe ich die Erkenntnis, dass die Wissenschaft, einschließlich der Medizin, sich außerordentlich entwickelt hat. Wenn ich dabei meine Bibel betrachte, deren Botschaft vor nahezu zweitausend Jahren geschrieben wurde, ohne dass sie irgendwie rückständig ist, kommt es mir fast vor, als ob die Bibel die Fortschritte in der Medizin geradezu erwartet. So ist die erstaunliche Bedeutung des Blutes in der Heiligen Schrift ganz neu erkannt worden.

Im Jahr 1901 entdeckte der Wiener Arzt Karl Landsteiner die vier Blutgruppen, die mit O, A, B und AB bezeichnet werden. Er beobachtete, dass – wenn Blut zweier verschiedener Gruppen, etwa A und B, vermischt wird – eine mehr oder weniger beschleunigte Auflösung und Verklumpung der roten Blutkörperchen einsetzt, was gewöhnlich den Tod zur Folge hat. Die Körper (Antigene) A und B, die die Verklumpung verursachen, haften den roten Blutkörperchen an. Nach ihnen wird die jeweilige Blutgruppe benannt. Eine Mutter mit der Blutgruppe A kann ohne weiteres einem gesunden Kind mit der Blutgruppe B das Leben schenken. Unter normalen Umständen findet keine Blutübertragung aus dem Kreislauf der Mutter in den Blutkreislauf des ungeborenen Kindes statt oder umgekehrt. Diese Feststellung ist wichtig, wenn wir die Jungfrauengeburt durchdenken. Das Blut des werdenden Kindes entsteht im Kind selbst, es wird ihm nicht vom mütterlichen Blutkreislauf zugeführt.

Das weibliche Ei oder ‚ovum‘, aus dem sich nach Verbindung mit der männlichen Samenzelle, alles menschliche Wesen entwickelt, kann aus sich heraus kein neues Menschenleben hervorbringen. Das ist nur möglich durch Vereinigung mit dem männlichen Samen; erst dann beginnt neues Leben.

Die Bibel lehrt uns, dass das Leben im Blut ist. Die Vereinigung der Mutter- und Vater-Zelle schafft ein neues Wesen mit der Möglichkeit zur eigenen Blutbildung. Die Mutter versorgt das Kind in ihrem Leib mit allem Lebensnotwendigen und Entwicklungswichtigen auf dem Weg der Diffusion, in dem die flüssige Nahrung dünne Trennwände des Mutterkuchens durchdringt. Die Nährstoffe, wie Eiweiße, Kohlehydrate, Fette, Wirkstoffe, Mineralstoffe, trug Maria während ihrer Schwangerschaft zur Entwicklung des Kindes bei. Das Blut und seine Eigenschaften werden dem Kind von den Eltern vererbt nach dem Gesetz der Vererbungslehre, aber mütterliches Blut wird dem ungeborenen Kind nicht übertragen.

Nach Leib und Blut war Jesus wirklicher Mensch und aufgrund der Zeugung durch den Heiligen Geist wahrhaftiger Gott und sündlos.

„Das Wort“, das ewige Wort, „wurde Fleisch und wohnte unter uns.“

Wenn ein Kind geboren wird, ist es uns selbstverständlich, dass es von einem menschlichen Vater gezeugt und von einer menschlichen Mutter empfangen wurde. Jesus, geboren von der Jungfrau, hatte eine menschliche Mutter, aber keinen menschlichen Vater.

Vom Tag der Empfängnis durch den Heiligen Geist bis zum Ende der Entwicklung im Mutterleib, dem Augenblick der Geburt, floss nicht ein Tropfen Blut von der Jungfrau Maria in den Blutkreislauf des heiligen Kindes Jesus. Dies ist möglich durch die wundersame Gliederung des geheimnisvollen Organs, durch das Mutter und Kind in den Entwicklungsmonaten verbunden sind. Das verbindende Glied zwischen Mutter und Kind

während der Zeit der Schwangerschaft ist der Mutterkuchen. Der Mutterkuchen, auch Plazenta genannt, schließt unter normalen Umständen jeglichen Übergang von Zellen vom Mutterleib zum Leib des Kindes aus. Der dem Kind zuliegende Teil des Mutterkuchens ragt mit seinen fingerartigen Fortsätzen, den Zotten, in das Gebärmuttergewebe hinein. Durch die beträchtliche Gesamtoberfläche der Zotten (etwa 15 qm) findet die Aufnahme von Sauerstoff und Nahrungsstoffen sowie die Abgabe von Kohlendioxyd und Schlackenstoffen zwischen kindlichem und mütterlichem Blut statt. Dabei ist der kindliche Blutkreislauf vom mütterlichen durch mindestens drei Gewebsschichten getrennt.

Ist es nicht verständlich, wenn David verwundert ausruft: „Ich bin auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht!“ Wir müssen David zustimmen.

Die wissenschaftlichen Entdeckungen sagen uns aber doch etwas. Sie geben uns eine mutige Stellungnahme, denn jetzt wissen wir auch von seiten der Wissenschaft, dass wir als Christen eine Bibel haben, deren wir uns nicht zu schämen brauchen. Wir haben einen Gott, mit dem wir uns nicht knechtisch zu verstecken brauchen. Wir haben einen Heiland, der keiner Verteidigung bedarf. Wir haben ein Evangelium, das keine Entschuldigung nötig hat. Die Intelligenz mag uns als Dummköpfe und unakademisch ansehen, weil wir immer noch an dieses „altmodische Buch“, die Bibel, glauben. Besonders werden die Christen lächerlich gemacht, die im Glauben daran festhalten, dass die ganze Heilige Schrift, Alten- und Neuen Testaments, Gottes Wort ist.

Ich bete, dass der Herr diese Worte benutzen und ernsthaft Suchende durch seinen Heiligen Geist zur Glaubenserkenntnis, zu ihm selbst führen wolle.

Lassen Sie mich noch einmal die Grundzüge dieses Themas zusammenfassen:

1. Adams Sünde übertrug sich auf seine Nachkommen.
2. Lohn der Sünde ist der Tod, sowohl der geistliche als auch der leibliche.
3. Die Schrift lehrt uns, dass das Leben im Blut ist.
4. Wir erkennen, dass Fleisch und Blut unter die Sünde fielen.
5. Ein Erlöser war notwendig, der nicht nur ohne Sünde, sondern auch wahrer Mensch war.
6. Um der Rechtfertigung willen musste der Heiland nicht nur Mensch, sondern auch Gott sein.
7. Gott sandte einen solchen Erlöser in Jesus Christus, seinem eingeborenen (einzig gezeugten oder einzig geborenen) Sohn, geboren von der Jungfrau Maria.
8. Der Heilige Geist trat an die Stelle des Erzeugers, des Vaters.
9. Die Jungfrau Maria war die von Gott auserwählte Mutter seines Sohnes.
10. Jesus ist wahrer Gott und daher sündlos.

Aussagen der Heiligen Schrift über das Blut Jesu

Es ist außerordentlich wichtig und interessant, zu beobachten, was die Heilige Schrift hinsichtlich des Blutes Jesu Christi sagt:

1. Es ist unschuldiges Blut. Das bekannte sogar Judas Ischarioth (Matth. 27, 4), nachdem er den Heiland verraten hatte.
2. Es ist als „kostbares“ Blut beschrieben (1. Petr. 1, 19), des enormen Preises wegen, den Jesus zu zahlen hatte, um unsere Erlösung zu bewirken.
3. Christi Blut war der Kaufpreis (Apg. 20, 28; Offb. 5, 9).
4. Wir haben Erlösung durch sein Blut (Eph. 1, 7; Hebr. 9, 12).
5. Wir sind durch Christi Blut gerechtfertigt (Röm. 5, 9).
6. Jesu Blut reinigt uns von aller Sünde (1. Joh. 1, 7; Hebr. 9, 14); Offb. 1, 5; 7, 14).

7. Wir werden geheiligt durch sein Blut (Hebr. 13, 12).
8. Wir überwinden um seines Blutes willen (Offb. 12, 11).
9. Durch sein Blut hat er (uns) Frieden mit Gott gemacht (Kol. 1, 20).
10. Es ist das Blut eines ewigen Bundes mit Gott (Hebr. 10, 29; 13, 20).
11. Einst fern von Gott, sind wir durch das Blut des Christus ihm nahe geworden (Eph. 2, 13).
12. Durch das Blut Jesu haben wir Freimütigkeit (Freudigkeit) zum Eingang in das Heiligtum, nämlich zur Glaubensgemeinschaft mit ihm selbst (Hebr. 10, 19).

M. R. D. H.

aus: „Die Jungfrauengeburt Jesu“

Bete ihn an!

Bibellese: Lukas 2, 8 – 20

„Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen.“ Lukas 2, 16

„Und sie gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an.“ Matthäus 2, 11

Die ersten, die unseren Heiland nach seiner Geburt besuchten, waren die Hirten. Sie fanden ihn in einer Krippe. Die Weisen kamen viel später. Die jüdischen Hirten führten die Prozession zur Krippe an, weil das Heil zuerst Israel angeboten werden sollte. Erst später kommen die heidnischen Weisen, um den neugeborenen König auch anzubeten. Die Reihenfolge dieser Ereignisse hat prophetische Bedeutung. Israel sollte zwar das Gnadenangebot zuerst gemacht werden. Weil sie aber den Messias ablehnten, wurde dieses Geschenk auf alle Menschen ausgedehnt. Denn „ihr Fall ist der Welt Reichtum, und ihr Schade ist der Heiden Reichtum geworden“ (Röm. 11, 12).

Ein anderer, wichtiger Punkt ist bemerkenswert in der Geburtsgeschichte: Wir finden hier keinen Marienkult und keine Josephsverehrung. Alles konzentriert sich auf das Christuskind, und wir lesen, dass sie es anbeteten!

In Rembrandts berühmtem Gemälde der Geburt Jesu fällt alles Licht auf das Kind in der Krippe. Die übrigen Figuren hüllt er in Schatten. Er hatte wohl den geistlichen Scharfblick zu erkennen, dass das Wichtigste an dieser Darstellung der Menschwerdung Gottes verlorengeht, wenn man das Hauptaugenmerk auf Maria, Joseph, die Weisen, die Gaben oder den Stern richtet. Dieses Baby, das in Bethlehem geboren ist, ist kein anderer als der Gott-Mensch, der Messias, der den Himmel verließ, um die gefallene Menschheit zu erretten; denn Jesus kam nicht einfach als der große Lehrer, sondern um sein Volk von ihren Sünden zu erretten (Matth. 1, 21). So lasst uns nun mit den Hirten und den Weisen ihn anbeten und verehren und vor ihm niederknien – vor ihm, unserem Schöpfer und Erlöser!

**„Wäre Christus tausendmal
in Bethlehem geboren
und nicht in dir, so wärest du
ewiglich verloren.“**

